

Fein musizierte Begegnung mit Leben und Tod

Die Traditionsreihe „Alte Musik im Linzer Schloss“ hatte ihr Quartier verloren und musste sich um eine neue Spielstätte umsehen. Die war schnell mit der öö. Landesbibliothek am Schillerpark gefunden. Im großzügig angelegten Atrium fand am Freitag das erste Konzert statt: „Alte Musik – neu gelesen“.

Den Auftakt machte das Innsbrucker Ensemble Klingzeug mit Claudia Delago-Norz und Lukas Praxmarer (Violinen), Nadine Henrichs (Viola), Anna Tausch (Cello und Blockflöte), Johannes Ötzbrugger (Theorbe) und Albert Knapp (Orgelpositiv, Cembalo). Die Truppe präsentierte ein stimmungsvolles Programm um den im Barock so bedeutsamen „Memento mori“-Gedanken.

Darunter das bekannte Lamento über den Tod Ferdinand III. von dessen Hofmusikus Johann Heinrich Schmelzer, oder auch die für eine unbekannte Verstorbene komponierte „Sinfonia funebre“ von Pietro Locatelli. Aber nicht nur die Trauer über den Tod zeigte sich, sondern auch die Hoffnung, möglicherweise ein besseres Leben in Ewigkeit zu führen. So tanzen Heinrich Bibers „Balletti Lamentabili“ beinahe beschwingt ins Jenseits, oder es mag die zweistimmige Fuge von Giacomo Antonio Perti nicht nur Symbol für den stets nahen Tod sein, sondern auch für das verheißungsvolle Nachfolgen ins Paradies. Fein gelang auch eine instrumentale Fassung von Purcells Dido-Lamento. (wruess)

Fazit: Gelungene Übersiedlung in die Landesbibliothek, wo passende Akustik auf Lesematerial traf, das liebevoll zum Motto des Abends zusammengetragen wurde.



Gelungener Auftakt mit dem Tiroler Ensemble Klingzeug (Klingzeug, Archiv)